

Verein saniert Lingner-Mausoleum

Stadt gibt 120 000 Euro, damit Grabbau an der Elbe bis zum Herbst zugänglich wird

Der karische König Mausolos hatte eins, Revoluzzer Lenin hat eins – und auch Karl August Lingner: ein Mausoleum. Doch obzwar das Lingnerschloss inzwischen wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist, wissen wohl nur wenige Dresdner davon, dass an dessen Fuße, nahe der Elbe, das Grabmal Lingners ein verstecktes, fast vergessenes Dasein fristet.

An diesem verschämten Schattendasein soll sich nun etwas ändern: Der Förderverein Lingnerschloss will das Mausoleum bis zum Spätherbst sanieren und in einem ersten Schritt hat die Stadt 120 000 Euro zur Verfügung gestellt, damit zunächst die Zugänge, Stützmauern und Treppen in Schuss gebracht werden können. Unter ande-

rem wird der bisher zugemauerte Zugang von der Elbe her wieder geöffnet. Perspektivisch soll über diesen Weg auch später das Lingnerschloss wieder vom Elbradweg aus erreichbar werden.

Die Mausoleum-Sanierung selbst wird durch Spenden finanziert. „Das wird eine teure Angelegenheit“, meinte Eberhard Reißmann vom Förderverein. „Unser Ziel ist aber, dass man das Mausoleum in diesem Jahr wieder besichtigen kann.“ Dafür müssen unter anderem die porösen Gebäudemauern mit einer Sondertechnologie versiegelt und Stahlstreben erneuert werden. „Das ist dringend notwendig, da wachsen ja schon Birken raus“, sagte Reißmann.

Wer mehr über das Mausoleum erfahren und zu dessen Rekonstruktion beitragen will, kann heute, 19 Uhr, einen Vortrag „Das Lingner-Mausoleum – ein fast vergessenes Denkmal“ im Lingnerschloss besuchen. Der Eintritt (10, erm. 7 Euro) kommt der Sanierung zugute.

Der Industrielle und Mäzen Lingner starb 1916 und wurde zunächst im Familiengrab auf dem Johannisfriedhof beigesetzt. Testamentarisch stellte er jedoch 150 000 Mark für den Bau eines eigenen Mausoleums zur Verfügung, das 1921 fertig wurde und in das seine Gebeine dann umgebettet wurden – am Fuße seines geliebten Schlosses, an der Elbe.

hw


 www.lingnerschloss.de



Foto: Paulae/Wikipedia

Halb vergessen, kaum zu entdecken: Das Mausoleum unterm Lingnerschloss.